

# Kreistag billigt die Reha-GmbH

Einstimmiges Votum für die geriatrische Reha am Ostalbklinikum, trotz Bedenken der Fraktionen

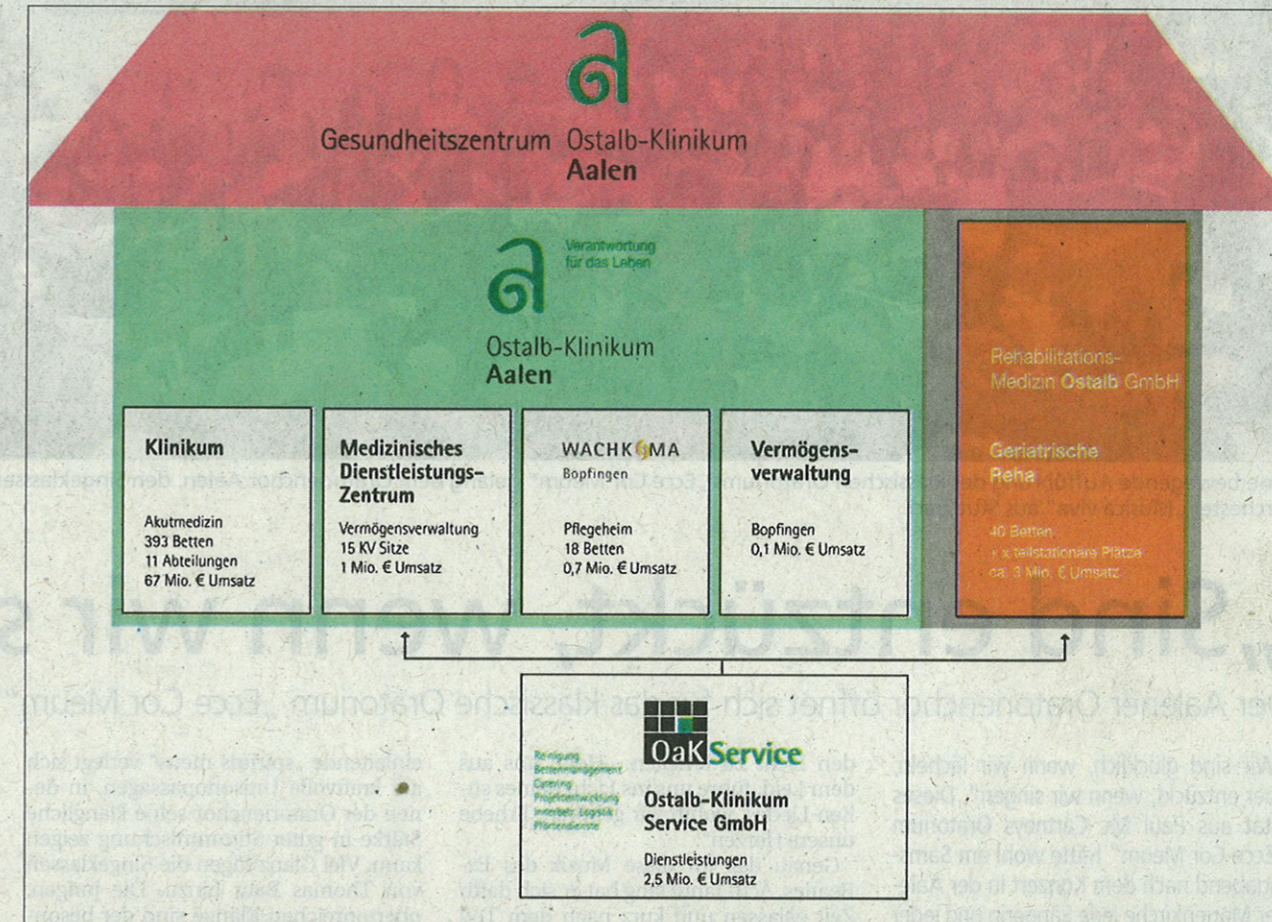
Ohne Gegenstimme hat der Kreistag das in aller Eile zwischen Landrat Klaus Pavel, Ostalbklinikums-Chef Dr. Axel Janischowski und dem Land ausgehandelte Modell einer Reha-GmbH gebilligt. Bedenken von CDU und FWO wegen der Kosten wurden ebenso zurückgestellt wie die Frage der SPD nach dem Tariflohn für die Angestellten. Allerdings ist noch nicht sicher, ob die „Rehabilitationsmedizin Ostalb GmbH“ schon zum 1. Januar 2012 starten kann.

RAFAEL BINKOWSKI

**Aalen.** Es muss alles ziemlich schnell gehen, denn die Samariterstiftung will wie berichtet die geriatrische Reha-Klinik in Aalen schließen. Daher soll nun eine weitere GmbH gegründet werden, die unter dem Dach des „Gesundheitszentrums Ostalbklinikum“ firmieren soll. Es soll einen Neubau geben, um eine kleinere Form der Reha-Klinik dort zu etablieren. Nebenbei kommt noch eine Kindertagesstätte in das Gebäude, betrieben wohl von der AWO.

Der Landrat spricht ja gerne vom Gesundheits-Campus, der rund um das Aalener Krankenhaus entstanden ist. Vom medizinischen Dienstleistungszentrum bis jetzt zum neuen Standbein Reha soll das Konzept landesweit Furore machen, und Pavel hat mal wieder aus der Not (der Schließung) eine Tugend (des Modellprojekts) gemacht.

Kreiseigenes Geld soll nicht verbrannt werden, da sind sich im Kreistag alle einig. So wird 2012 und 2103 mit Verlusten



gerechnet, diese sollen aber ab 2014 mit schwarzen Zahlen wieder getilgt werden. Es soll schnell gehen, allerdings müssen für den Neubau erst alle Flächen der alten Frauenklinik frei werden. Pavel ver-

teidigte das Modell einer GmbH: „Wir müssen uns selbst disziplinieren, über Kreismittel eine Finanzierung auf die Beine zu stellen.“ Man habe sich bei den Zahlen an den Werten anderer privater Träger orientiert, und „knallharte Kriterien“ formuliert, unter denen die GmbH starten könne. Es wurde deutlich, dass Pavel die Bedenken zerstreuen wollte.

Die formulierte noch einmal der CDU-Krankenhaussprecher Dr. Eberhard Schwerdtner: „Wir wollen keine Kreismittel einbringen.“ Daher dürfe der Betrieb der alten Samariterstiftung-Klinik auch nicht einfach auf den Landkreis übergehen. Der langjährige Aalener Sozialbürgermeister merkte zudem an, die Belegungszahlen seien „an der Untergrenze“, weniger dürfe es nicht werden.

Für die SPD bezeichnete Sigrid Heusel die Reha-GmbH als „äußerst ambitioniertes Vorhaben“. Sie mahnte an, dass die Mitarbeiter auch im neuen Haustarifvertrag gute Löhne bekommen soll-

ten: „Das heißt für mich so, wie sie vom Samariterstift gezahlt wurden.“ Die SPD sei generell skeptisch bei GmbHs im Gesundheitsbereich, in diesem Fall stimme sie allerdings der Lösung zu.

Pavel erklärte, er führe noch Gespräche mit der Samariterstiftung in Göppingen über die Mitarbeiter. „Ich würde persönlich den von Ihnen befürchteten Weg nicht mitgehen“, beruhigte er die Sozialdemokraten. Für die Freien Wähler sagte Aalens OB Martin Gerlach: „Wir hatten gewisse Sorgen, die Stadt ist ja der größte Finanzier des Kreises.“ Man habe sich aber vom Konzept überzeugen lassen, und begrüße nun die Lösung.

Der Grünen-Fraktionschef Volker Grab wies darauf hin, dass Aalen auch am meisten von dieser profitiere. „Sie sind nicht nur der Finanzier“, meinte er. Die Mitarbeiter warteten auf ein klares Signal des Kreises. Konrad Widmann (FDP) bezeichnete die Kinderkrippe als „Bonbon“ für die Stadt.



Die Mitarbeiterinnen der geriatrischen Reha-Klinik in Aalen atmen auf: Die meisten dürften wohl in der neuen Reha-GmbH Arbeit finden. (Foto: Oliver Giers)